

für Halle vierteljährlich bei postamtlicher  
Einsendung 2,50 M., durch die Post  
3,25 M., auswärts Zuzahlungsschickel.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Berichtsbüro  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Wiederum nur mit Rücksichtnahme:  
„Saale-Zig.“ gefastet.

Verantwortlicher Redaktions-Mitarbeiter:  
Herrmann-Verlag Halle Nr. 1140;  
der Verlags-Verwaltung Nr. 1133.

# Saale-Zeitung.

Direktionsvierteljährlicher Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von  
unseren Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle  
und anderswärts 1 M.

Erstausgabe täglich freitags,  
Samstags und Montags einmal.

Redaktion und Druck- & Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Abendausgabe: Markt 24.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-  
straße 63, I.; Leipziger Str. 591 u. 176.

Nr. 26.

Halle a. S., Montag, den 17. Januar.

1910.

## Handelspolitische Schwierigkeiten.

Die englischen Wahlen haben begonnen, aber ihr Ausgang läßt sich noch nicht übersehen. Am Sonnabend fanden 90 Wahlen statt, also etwa der siebente Teil sämtlicher Wahlen, da das englische Unterhaus 670 Mitglieder zählt. Von diesen Sigen fielen 39 an die Liberalen, 6 an die Arbeiterpartei, 5 an die irischen Nationalisten, während die Unionisten 41 gewannen. Das ist zweifellos ein erheblicher Fortschritt der Unionisten. Sie haben fünfzehn Sige gewonnen, während es den Liberalen nur gelang, drei Sige zu erlangen. Die Unionisten schließen also den ersten Wahltag mit einem Nettogewinn von zwölf Sigen ab. Aber wenn es in diesem Tempo weitergehen sollte, dann ist es noch sehr fraglich, ob die Unionisten nun auch wirklich die Mehrheit des Unterhauses bekommen werden. Denn bisher war die liberale Mehrheit angedeutet, hat aber 334 Stimmen. Die Unionisten müßten also nicht weniger als 168 Sige gewinnen, das heißt, sie müßten ihre Mandate verdoppeln, um nur eben die absolute Mehrheit im englischen Unterhause zu gewinnen. Immerhin, in England fehlt es nicht an Beispielen dafür, daß solche Umwälzungen möglich sind. Haben es doch die Liberalen bei den Wahlen im Jahre 1906 sogar von 134 auf 356 Stimmen gebracht. Auch muß man in Rechnung ziehen, daß gewöhnlich die Stimmung des ersten Wahltages im weiteren Laufe der Wahlen zu verflärken pflegt. Es mag trotzdem unwahrscheinlich sein, daß die liberale Mehrheit schon jetzt beseitigt wird. Aber bereits eine starke Reduzierung ihrer Mandate würde den Widerstand der unionistischen Opposition neu beleben. Man müßte auch in diesem Fall damit rechnen, daß in absehbarer Zeit die Unionisten wieder oben auf kommen. Und in diesem Falle rückt auch die Durchführung englischer Schutzzölle in bedrohliche Nähe. So verflärken sich der handelspolitische Horizont für uns mehr und mehr. Denn die englische Tarifreform, wie sie die Unionisten wollen, wäre für die ganze Welt das Signal, die eigenen Schutzzölle zu erneuern noch weiter zu erhöhen.

Schon gegenwärtig fehlt es nicht an handelspolitischen Schwierigkeiten für uns. Der Reichstag scheint ein Haar in dem Handelsverträge mit Portugal gefunden zu haben. Leht er ihn aber ab, dann haben wir mit Portugal den Zollkrieg. Das wäre vielleicht für Portugal noch schmerzlicher als für uns, aber unsere Exportindustrie würde trotzdem sehr erheblich beeinträchtigt werden. Dazu kommt, daß jetzt die Entscheidung über die künftigen Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten fallen muß. Es sieht ja so aus, als habe es Herr Taft mit der Antizipation des neuen Tarifs nicht so eilig, wie es die Trübs erregt, aber wenn auch der Termin noch um ein halbes Jahr hinausgeschoben wird, so muß doch noch im Laufe dieses Jahres eine Verständigung mit Amerika erfolgen, wenn es nicht zum Zoll-

krieg kommen soll. Weiter kommt in Betracht, daß wir noch immer mit Kanada im wirtschaftlichen Kriegszustande leben. Alle Versuche, uns mit diesem aufstrebendem Lande zu verständigen, sind bisher leider gescheitert. Es ist begrifflich, daß aus den Kreisen unseres Handels und unserer Schifffahrt immer dringender der Wunsch laut wird, doch endlich zu normalen Beziehungen zu Kanada zu kommen. Denn schon droht eine neue Gefahr in der sehr erheblich gesteigerten Zölle der französischen Republik. Wir haben allerdings durch den Frankfurter Vertrag die französische Weisbegünstigung, aber die letzten Zollserhöhungen setzen doch ihre Spitze gegen die deutsche Einfuhr.

Die Regierung hat denn auch beschlossen, den wirtschaftlichen Ausfluß für den 25. Januar einzuverufen, um zunächst einmal über die Beziehungen zu Frankreich und den Vereinigten Staaten zu beraten. Wir werden Vorkehrungen treffen müssen, um unseren auswärtigen Handel vor unerwarteten Ereignissen zu schützen.

### Zum englischen Wahlkampf.

H. London, 17. Jan. (11 Uhr vorm.) Der heutige Wahltag ist der wichtigste und entscheidende in der ganzen Wahlkampagne. Heute sollen in 93 Bezirken 104 Abgeordnete gewählt werden. Nach dem bisherigen Parteiverhältnis teilen sich die 104 Abgeordneten in 68 Liberale und 36 Unionisten. 2 Minister stehen heute vor der Wiederwahl.

## Deutsches Reich.

### Reichsregierung und Staatsminister.

H. Aus der Feder des Vizeadmirals a. D. P. Hoffmann (München) finden wir in der „Völkischen Zeitung“ eine Abhandlung, die sich mit der Stagnation unseres innerpolitischen Lebens befaßt. Als Ursache dieses Stillstandes bezeichnet Hoffmann das konervative Regime. Er sagt: Diese Zwangslage, konservativ zu regieren, ist in Preußen so alt wie die Verfassung. Sie wurzelt in der theilweisen Staatslehre des Staats, der verankert, daß die Verantwortung für das Vergehen im Staat auf den Schultern der legitimen Dynastie laste und daß Verunstaltungen an das Recht nur für die herrschende Persönlichkeit, dem die Untertanen zu gehorchen haben, gelten. Sie ist von Bismarck weiter groß gezogen, aber — so entstehen vor die Berechtigung dynastischer Interessen dem nationalen Reichsinteresse unterordnet — doch in der absoluten Monarchie, nur fortgerührt durch die Kritik von Presse und Parlament, das Ideal europäischer Staatsverfassung sah. Wir können uns in der Hauptsache nur auf die konervative Partei stützen“, schrieb Koon, als das erste Zerwürfnis zwischen Bismarck und den Konservativen eintrat. Und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. Die Unertlichkeit des Gedankens, es könne eine liberale Ära emporkommen, ist das Zeitmotiv. Nicht den Umkreis durch die

Sozialdemokratie fürchten die Vertreter des monarchischen Prinzips, sondern die Zerlegung durch die Lehren des Liberalismus.

Die sich daraus ergebende Notwendigkeit eines dauernden konservativen Regimes charakterisiert unser gelamtes Staatsleben. Die konervative Musik im Beamtenstande wird immer sorgfältiger, sie greift über auf Richter und sogar Reserveoffiziere. Die Minister aber gehen immer flüchtiger in den ranghöchsten Räten herum, und der Lebenslauf jedes neuernannten in den Zeitungen beginnt fast typisch mit der Nennung seiner Professorenämter.

Man vergleiche einmal die Laufbahn eines Ministers in Deutschland und England. Ein Minister, der bei uns seinen Amtsstempel verloren hat, ist politisch ein abgetaner Mann; im besten Fall scheidet er sich einen Posten als Oberpräsident. In England dagegen sieht man die aus dem Amt geschiedenen Minister vollständig auf den ersten Bänken des Parlamentes, heret, wieder und wieder ein Portfeuille zu übernehmen, und in der Zwischenzeit eifrig beteiligt an dem politischen Leben ihres Landes. In Deutschland ist eben der Ministerposten die letzte Stufe der bedäuflich erklimmen Leiter der Beamtenhierarchie, in England der erste große Erfolg im öffentlichen Leben. Die Rückwirkung dieses Unterschiedes auf das künftige der staatlichen Verwaltungsorganismus einerseits, des parlamentarischen Lebens andererseits ist gar nicht hoch genug anzuschlagen.

### „Sie folgen uns wie die jungen Hunde...“ (Eine Anekdote des Staatssekretärs v. Schön.)

H. Aus Paris geht der „Berl. Morgenpost“ eine fonderbare Meldung zu, die sie mit allem Vorbehalt wieder gibt. In der Meldung heißt es, in einer Gesellschaft, die in der Hauptsache von französischen Politikern besucht war, ergriffte eine an hervorragender amtlicher Stelle stehende Persönlichkeit, daß eines Tages der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schön, mit dem französischen Botschafter Cambon über die Angelegenheit der Geb. Mammesman in Marokko konfiziert habe. Herr v. Schön gab dem Botschafter beruhigende Erklärungen über die Haltung der deutschen Regierung in der Frage. Dabei lesen auch die heftigen Artikel, die in einigen deutschen Blättern in dieser Angelegenheit erschienen waren, zur Sprache gekommen. Herr v. Schön soll nur bei dieser Gelegenheit gesagt haben: „Lassen Sie sich durch diese Presse-Artikel nicht irre führen, die Regierung hat damit nichts gemein, und wenn die Reichsregierung ernsthaft gewillt ist, da etwas zu tun, so folgen uns die Reichstagsabgeordneten wie die jungen Hunde.“

### Die Wahlrechtsänderungen der Sozialdemokratie.

# In Berlin fanden gestern — ebenso in zahlreichen deutschen Großstädten — sozialdemokratische Volksversammlungen statt, in denen gegen das Dreiklassenwahlrecht in

## Feuilleton.

Unterhaltungsbillett. Rehabilitiert! Raman von Vier Buchden. (Fort.) — Der Streit um die Riete. Sige von Max Dürr. — Neues vom Komponisten der „Vuffigen Weiber“. — Der Vüherrisch.

### Das Monumentale in der Malerei des 19. Jahrhunderts.

Ueber dieses Thema führte Sonnabend Prof. Heinrich Wölfflin aus Berlin im Hallischen Kunstverein vor einem sehr zahlreichen Publikum im großen Auditorium der Universität ungefähr folgendes aus:

Genau vor 100 Jahren zogen einige deutsche Künstler nach Rom, um eine neue deutsche Kunst zu gründen. Es waren Gesellenjungen im wahren Sinne des Wortes. Sie waren der Ueberzeugung, daß das, was sie suchten, sich nur in Italien finden ließe.

Von Wien kam eine Gruppe, von Rhein her kam eine Gruppe. Gehört wurden die jungen Künstler von Cornelius. Bekannt ist die ganze Sache unter dem Namen der Nazarener. Getragen waren sie von einer Welle, die lange vor ihnen angebrochen hatte. Aus dieser Zeit, 1815, haben wir einen Brief von Cornelius an Görres, wo er das Programm jener Kunst auseinandersetzt. Er wollte die Wiedereinführung der monumentalen Malerei, die Wiedereinführung des Fresco der alten Italiener. Cornelius ergeht sich in der Vorstellung, daß künftighin keine Stadt in Deutschland mehr sei, wo nicht an den Wänden der Kirchen, an den Mauern der Rathhäuser in allen verständlichen Figuren bedeutende Dinge, zunächst Darstellungen aus der vaterländischen Geschichte, zu sehen seien.

Die erste Arbeit für die junge Künstlerstadt war in einem römischen Priorenhaus. Bei Bartholdi heißt man den Seiten ein paar Wände zur Verfügung. Das Thema ist ein biblisches die Geschichte Josephs in Ägypten. Cornelius und seine Genossen waren kühn genug, um zu fühlen, daß es sich hier um ewig bedeutsame Gestalten

handelte. Diese Fresken sind nachher in die Nationalgalerie nach Berlin gebracht worden.

Cornelius wurde von einem deutschen Prinzen, dem Kronprinzen Ludwig von Bayern, dem nachmaligen König Ludwig I. von Bayern, nach München berufen. Zwei Eile der Gynothek sollten ihm anvertraut werden. Hier entstand „Das Reich der Unterwelt“ mit der „Dreißigstunde“. Cornelius malte einen Götteraal und einen Herosaal.

In München wirtschaftete Cornelius ab. Er hatte sich mehr zugetraut, als was für seine Persönlichkeit reif war. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen ließ ihn, nachdem er in München in der Ludwigstraße (Ecke der Ludwigs- und Terefiestrasse) Fresken gemalt hatte, nach Berlin kommen. Es beginnt die dritte, die Verlustperiode, die die letzten 25 Jahre des Künstlers füllte, ungefähr von 1840 an. Von 1842-45 sind in rascher Folge die Entwürfe zu dem Auftrag des preußischen Königs entstanden, Darstellungen für ein Campo santo im Dom. In diesen Darstellungen fällt die mangelnde Beziehung zum Natürlichen und Wirklichen auf. Die Formen wirken als wären sie nicht von der Natur abgeleitet. Alles ist mehr oder minder historisch bedingt. Cornelius meint, die Figuren müßten so geformt sein, wie es der Zusammenhang im Ganzen erfordert.

Als seinen Nachfolger dürfen wir Raubach ansehen. Es war der größte Schmerz, der den alten Meister treffen konnte, daß sein Schüler Raubach unter seinen Augen im neuen Museum arbeiten durfte und daß er die Mauern zur Verfügung gestellt bekam auf dem Campo santo. Die Raubach-Fresken illustrieren die Weltgeschichte in großen Zügen. Ursprünglich waren sie von einem ungeheuren Enthusiasmus begleitet. Seit Raphael, so glaubte man, sei nichts Größeres geschaffen worden. — Ja, Raphael sei hier noch übertrieben. Die Bewunderung ist rapide abwärts gegangen. Heute steht man den Fresken mit völliger Gleichgültigkeit gegenüber. — Da sind die Bilder „Sonnensind“ und „Reitender Reformation“. Riene hatte es Raubach suggeriert, daß das Sonnenbild ein praetorisches Gemälde werden müßte. Heute, wo wir die Schwächen des Bildes kennen, kann es uns nicht mehr gefallen.

Zur selben Zeit, von Raubach hinzugehalten, aber bedeutender als dieser, schaffte Alfred Rethel. Er entwarf sein „Samtdisquus“. Rethel ist sehr früh gestorben. Kommt er ist er durch seinen „Totentanz“ geworden. Das Bild,

auf dem der Tod auf einem Rosse mit zu Boden gestrecktem Kopfe und schweren Füßen über die Leiden reitet, hat auch Wölfflin beeinflusst. Entstanden ist das Bild unter den Einbrüden von 1848. Bei Rethel finden sich zum ersten Male monumentale Figuren.

Die zweite Hälfte des Jahrhunderts, die Zeit des Kolozismus, ist getragen von der Figur Platon. — Nach Anselm Feuerbach ist der wahre Weg der Kunst der, den auch die Griechen und die Italiener einschlugen, sich von der Natur leiten zu lassen. Um 1860 malt er seinen „Dante mit edlen Frauen“. Es war gedacht als Wandbild. Es sollte einen Müßiggänger in Rom zeigen. Schließlich ist es ein bloßes Tafelbild geworden. Typisch für Feuerbach und seine Entwicklung sind seine beiden Gemälde „Iphigenie“.

In Arnold Böcklins „Villa am Meer“ ist die Gestalt auch eine Iphigenie. Sie ist auch die Letzte eines edlen Geschlechtes. Es ist ein groß geführtes landschaftliches Motiv, das indes eben so wirrt wie ohne die Gestalt. In der „Toteninsel“ ist die Gestalt weggefallen oder vielmehr nur angedeutet. Als der Fehler, für eine kleine Gestalt einen so großen Raum zu nehmen, ist vermieden. Friedrich Hecker sieht trotz seiner Neigung mit Wölfflin insofern im Gegensatz zu ihm, als er nicht alles zusammenzieht. Man vergleiche die beiden Bilder „Odysseus am Meeresufer“. Bei dem Böcklinschen Bilde ist übrigens die Kontur des Heffens genau berechnet. Durch die schräg abfallende Linie wird die isolierte Gestalt des Odysseus noch mehr abgehoben.

Sans von Marées besaß sich Zeit seines Lebens im Gegensatz zu Böcklin und Feuerbach. Er meint, man könne z. B. das Sigen einer Gestalt fastvoll nur in der Nachtzeit ausdrücken. Seine Kunst ist in ihrem ganzen Wert erst in der letzten Zeit erkannt worden. Aus den 50er Jahren stammt sein drei nackte Männer darstellendes Bild. Seine Fresken auf der zoologischen Station in Neapel sind bekannt.

Soderer hat noch kein großes Publikum. Sein „Jüngling, vom Weib bemundert“ wird heute vielfach noch nicht verstanden, weil die meisten denken, ein Bild müsse ein Schönheits aus der Wirklichkeit sein, oder weil sie es vollständig von der Wirklichkeit getrennt haben wollen. Für Soderer ist das Wesentliche der Rhythmus der Figuren. Man lese sein Bild an „Das Erwachen des Tages“.

M. F.

Breufen Stellung genommen wurde. Zu Ruhestörungen ist es nirgends gekommen. Die sozialdemokratische Partei hatte in der Reichshauptstadt nicht weniger als 62 Wahlkreisverfassungen veranlaßt. Das Thema lautete in allen Versammlungslokalen: „Wird die Regierung das Verprechen des Königs einlösen?“ Die ungünstige Witterung trat wohl wesentlich dazu bei, daß der erwartete Massenandrang zu den Versammlungen ausblieb. Von den großen Sälen brauchte kein einziger vollständig besetzt zu werden. Überall wurde nach dem Vortrage debattellos eine Resolution angenommen, in der es heißt:

„Die von der preussischen Regierung in den letzten Tagen des Vorjahres endlich veröffentlichte Statistik über das Ergebnis der Landtagswahlen des Jahres 1908 beweist nunmehr, daß das Dreifachwahlrecht ein raffiniertes Mittel brutaler Klassenherrschaft ist. Die schamlose Beilegung dieses schamlosen Wahlrechts ist die dringende Forderung der Gegenwart. Die Verarmten erwarten, daß die Parteileitung der preussischen Sozialdemokratie den reaktionären Vätern der Regierung mit allen Mitteln begegnet und für die Forderung des freien Wahlrechts einen Wahlrechtssturm entfesselt, der die verjüngerte Reaktion niederringt.“

### König Eduard und die „Kaiserkrönungen“ (Von unserm Berliner \* - Korrespondenten.) \* Berlin, 17. Januar.

Wenn man einer englischen, mit hohen militärischen Kreisen in Verbindung stehenden Quelle Glauben schenken darf, hat jetzt König Eduard selbst zu den Kaiserkrönungen Stellung genommen. Es ist nämlich den leitenden Personen der Marine und des Landheeres vertraulich mitgeteilt worden, daß es Wunsch des Königs sei, nach Kräften zu vermeiden, die Ansicht oder die angebliche Meinung eines fremden Staatsoberhauptes über Heer- und Marinefragen in den Kreis der Betrachtungen vor die Öffentlichkeit zu bringen. Dieser vertrauliche Wind wird in Zusammenhang gebracht mit der kürzlichen Rede des Admirals Sir Bowen-Smith, in der Krönungen Kaiser Wilhelms über das englische Landheer mitgegeben waren, die sich nachher als aus der Luft gegriffen herausstellten.

### Eine Resolution des Ostmarken-Vereins.

\* Aus Posen schreibt man uns:  
In der am gestrigen Sonntag hier stattgehabten Provinzial-Bertrretersammlung des Deutschen Ostmarkenvereins, die aus allen Teilen der Provinz Posen zahlreich besucht ist, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Posener Provinzial-Bertrretersammlung des Deutschen Ostmarkenvereins schließt in der Verzögerung der Einbringung eines Parzellierungs-Gesetzes auf dem Landtag eine Erklärung der deutschen Interessen. Sie bittet daher die königliche Staatsregierung diesen Gesetzentwurf für die durch das kaiserliche Verbot des Beschlusses geführten Ostmarken ohne Berücksichtigung der übrigen Landesteile der Monarchie unverzüglich einzubringen. Die Bertrretersammlung spricht ferner die Erwartung aus, daß die königliche Staatsregierung das Einbringungsgesetz am 20. März 1908 zur Vermehrung und Sicherung des deutschen Besitzstandes alsbald zur Anwendung bringen wird.“

### Apothekenboykott durch Krankenassisen.

\* Man schreibt uns: Gegen die Bestimmung des Entwurfs zur Reichsversicherungsordnung, daß zur Arzneilieferung für Krankenassisenmitglieder alle diejenigen Apotheken zugelassen werden müssen, die sich bereit erklären, den Assisen die höchsten, von ihnen überhaupt erhaltbaren Vergütungen zu gewähren, wenden sich die Organe der Krankenassisen und Rentanten und beschädigten, Proteste einbringen an die Regierung zu richten. Da es aber im Interesse der erkrankten Mitglieder liegt, wenn zur schnellsten Arzneierlieferung möglichst alle Apotheken zugelassen werden, sofern die Mittel nicht teuer sind, erscheint es zweifelhaft, ob die Verhäter selbst ihre Zustimmung zur Agitation gegen die als lokale Forderung gedachte Bestimmung des Entwurfs geben werden, lediglich — um die Prozedur von dem jeweiligen Krankenassisen finanziell abhängig zu machen.

## Parteinachrichten.

### Die Einigung der freisinnigen Parteien. (Von unserm Berliner Bureau.)

II. Berlin, 17. Jan. Der Zentralausschuß der freisinnigen Volkspartei hat gestern die Beratungen über die Frage der Einigung der linksliberalen Parteien fortgesetzt. Nach längerer Beratung hat er diese Frage durch einstimmige Annahme einer Resolution Wimmer und Müller (Wien) für Zulassung dieser Parteien bejaht. Der Beitritt der freisinnigen Volkspartei wird am 6. März d. J. der konstituierende Parteitag der neuen Partei am 6. März in Berlin stattfinden. All die neue Gesamtpartei den Namen „Fortschrittspartei“ führen. Wg. Siez erklärte, die überaus demokratischen werden, wo er hoffe, bei dem Eintritt in die neue Ehe auch ihren Namen operieren und ihren Namen akzeptieren. Auch Friedrich Baumann, der zum Schluß auf das Wohl der „alten Herren“ trank, erklärte dabei, daß der Name „Fortschrittspartei“ ihm herab lämpflich sei. Auf alle Fälle und schon heute kann festgestellt werden, daß die jüdischen Beratungen sowohl wie das förmliche Beschlüssen von großer Einmütigkeit getragen waren.

H. B. Stuttgart, 17. Jan. Die außerordentliche Landesversammlung der jungen Volkspartei befaßte sich gestern mit der Fusion der linksliberalen Parteien. Es wurde beschlossen, für die Verwirklichung einer Jugendorganisation in Organisationsform der neuen Partei einzutreten. Es soll eine Jugendorganisation über das ganze Reich geschaffen werden, die in Landesverbände und Arbeitervereine gliedert. Die Durchführung des württembergischen Vereins für Frauenstimmentrecht, für die württembergische Gleichberechtigung des Frauen im Programm der neuen Partei einzutreten, konnte nicht besprochen werden.

### Sof. und Personalnachrichten.

\* Der Prinzregent Luitpold von Bayern, der sich gegenwärtig im Bergschloß Garmisch befindet, ist abernals stark an Bronchitis erkrankt. Der Leibarzt Professor Angerer wurde zu ihm berufen.

\* Die Brüsseler „Gazette“ berichtet, daß nicht der deutsche Kaiser, sondern der deutsche Kronprinz Brüssel besuchen und die deutsche Abteilung der Brüsseler Weltausstellung feierlich eröffnen werde.

## Ausland.

### Die englischen Wahlen.

Die Wähler Englands haben den entscheidenden Gang zu den Wahlen angetreten. Niemand zweifelt, daß es den Unionisten gelingen wird, in die umgekehrte Mehrheit, die den Liberalen bei den letzten allgemeinen Wahlen von 1906 zugefallen ist, Preise zu legen. Aber die große Frage ist, ob es ihnen gelingen wird, mit ihrer Parole der Tarifreform und der Kostenvermehrung diese Mehrheit in eine Minorität zu verwandeln. Das englische Unterhaus zählt 670 Mitglieder, von denen 465 in England, 30 in Wales, 72 in Schottland und 103 in Irland gewählt werden. An dem Bestehen der Parteien auf der grünen Insel, wo vier Fünftel der Mandate in den Händen der Nationalisten sind, wird sich wenig ändern; ebenso wenig Wales und ganz Schottland in der Hauptsache als sicherer Besitzhand der Liberalen angesehen werden. Von den Wahlen in England hängt also die Entscheidung ab. Infolge der Wahl von 1906 hatte die unionistische Mehrheit nur 134 Stimmen (42 gegen 268) einer liberalen Majorität von nicht weniger als 356 (313 gegen 157) Platz gemacht, der größten, die die Geschichte des Parlaments kennt. Durch die Nachwahlen der letzten Jahre hat sich diese Mehrheit auf 334 reduziert. Der

### Stand der Parteien

bei Auflösung des Parlaments war der folgende: Liberale (einschließlich acht liberaler Gewerksvereine) 373, Arbeiterpartei 46, Freie 83, diese Mehrheitsparteien mit zusammen 502 Stimmen stand ein unionistischer Block von 168 Mandaten gegenüber. Die Majorität der Regierung betrug also 334 Stimmen; um die Mehrheit zu erlangen, mußten die Konserverativen demnach genau 168 Siege erobern, ihre Zahl mithin verdoppeln.

In Westiret, dem Stadtteil London, wo sich alle Zeitungsredaktionen befinden, ist der Wagenverkehr vollkommen gestört, da die Straßen von Menschenmengen angefüllt sind. An den Wänden der Zeitungseditionen werden durch Scheinwerfer die Wahlergebnisse mitgeteilt. Das Publikum amüsiert sich sehr gut vor diesen Transparenten. Auf der einen Seite übermitteln die liberale „Daily Chronicle“ die Wahlergebnisse und auf der anderen Seite das unionistische Blatt „Daily Mirror“. Die einzelnen Organe verstoßen sich gegenseitig. Durch Lichtbilder, die auf die Wände geworfen werden, wird von Zeit zu Zeit der Sieg der einzelnen Parteien gefeiert. Außerdem erscheinen auf diesen Transparenten spöttische Rebusen, in denen die Unterliegenden verhöhnt werden. In der Fleetstreet ist ein faires Polizeiaufgebot zusammengeschoben worden, um Unruhestifter zu verhindern. Verschiedene Konserative, die in Kingston ihre Wähler in eleganten Automobilen zur Wahlurne herbeiführen, machen sehr schlimme Erfahrungen. Sie wurden von den Anhänger der gegenüberen Partei mit Eiern und Schmutz beworfen. Man sah ihnen die Lampen von den Wagen und ging selbst daran, den Motor zu zerstören.

### Das Ergebnis des ersten Wahltages.

Das bisherige Wahlergebnis wurde wie folgt festgestellt: Insgesamt haben 90 Wahlen stattgefunden. Es wurden gewählt: 41 Unionisten, 38 Liberale, 8 Arbeiterpartei, 5 Nationalisten. Die Unionisten gewannen 16 Siege, die Liberalen 3, die Arbeiterpartei 1 Sieg. Die unionistische Minorität hat sich daher bis jetzt um 12 Siege verringert. Aus der Zusammenstellung des Tages ergibt sich, daß in 70 Wahlkreisen die Konfession der Parteien gleich geblieben ist und daß in 20 Distrikten eine Verschiebung stattgefunden hat. Ein konserverativer Wählerman hat die, der selber Bürgermeister gewesen war, sagte, daß die heutigen Wahlen trotz der Gewinne der Unionisten für diese Partei unbedeutend ausgefallen seien.

### Ein haarsträubendes Zeichen.

London, 17. Jan. „Times“ meldet: Als das Wahlergebnis am Samstag bekannt wurde, befand sich der gewählte liberale Kandidat Hovort, ein bekannter Großindustrieller von Manchester, im gleichen Saale mit der Frau des konserverativen Gegenkandidaten Jackson. Er ging auf sie zu und sagte: „Ich bin glücklich gewesen, einen solchen Gegenkandidaten gehabt zu haben.“ Frau Jackson reagierte darauf sehr ruhig und erwiderte: „Oh bin erfreut, Sie als zu Ihrem Siege beglückwünschen zu können.“ (Siehe auch den Leitartikel!)

### Prinzessin Louise will resignieren.

\* Die Prinzessin Louise von Belgien hatte eine Unterredung mit ihrem Brüsseler Anwalt Jaspard. Dieser behauptete, daß er überzeit sei, daß Prinz Philipp von Koburg seine Opposition gegen die erste Teilung der Erbschaft des Königs nicht aufrecht erhalten wird. Prinzessin Louise soll mehr denn je entschlossen sein, einen Prozeß gegen ihren frühverstorbenen Gemahl anzukündigen. Sie will von ihm die rückständige Rente fordern, die ihr gelegentlich der Scheidung zugesprochen worden ist; diese beträgt 87 000 Mark. Der Prinz bezogte nur während zweier Monate und befreidigte mit dem restlichen Teile die Gläubiger der Prinzessin. Die Prinzessin verlangt nun die Auszahlung der monatlichen Rente auf die Dauer von 4 Jahren 6 Monaten mit dem Hinweis darauf, daß ihr Gemahl die Rente nicht zu anderen Zwecken verwenden dürfte. Eine andere Frage wird gleichfalls erörtert werden, nämlich die, ob die Prinzessin nicht von ihrem früheren Gemahl eine Entscheidung beanspruchen könne wegen des Druckes, den dieser auf die Herzogin während der Zeit, als die Prinzessin in der Hellanstalt untergebracht war, ausgeübt haben soll.

### Abschnitten und die Nachbarmächte.

— Italienische Zeitungen hatten in jüngster Zeit behauptet, von Italien, England und Frankreich werde eine bewaffnete Intervention in Westsibirien vorbereitet und die Entsendung von italienischen Truppen nach Orenburg beschlossen. Diese Mitteilungen sind jetzt amtlich demontiert.

Die „Agenzia Stefani“ nämlich veröffentlicht folgende Note: Einige Zeitungen bringen behauptungen, wonach über die Absicht der Westmächte, über die Wüste Kaspien, über Afghanistan und den drei Wüsten Italien, Großbritannien und Frankreich begünstigt einer bewaffneten Intervention in

Abschnitten, sowie über die Entsendung von italienischen Truppen nach Orenburg. Diese Behauptungen entspringen jeder Begründung. Die drei genannten Nachbarmächte Westsibiriens haben sich dementsprechend in dem Abkommen vom 13. Dezember 1906 über die Wahrung der Unabhängigkeit Westsibiriens auf Grund des Status quo und des Prinzips der offenen Tür verpflichtet, bei etwa notwendiger Intervention in Abschnitten gemeinsam vorzugehen.

### Kleine Tagesnachrichten.

#### Massenforderungen der ungarischen Arbeiterklasse.

Sonntag nachmittag fanden in Budapest und in einem großen Teile der Provinzialstädte Ungarns Massenforderungen der Arbeiter für das allgemeine Wahlrecht statt. In der heftigen Kundgebung beteiligten sich etwa 15 000 Arbeiter in geschlossenem Zuge.

#### Schneiber erhält die serbische Kanonenlieferung.

Der serbische Ministererrat beschloß endgültig den Abschluß eines Lieferungsvertrages über Kanonen mit der Firma Schneiber in Creuzot. Ein Preisnachlaß wurde zwar erzieht, doch nicht in dem Maße, daß er die Uebergebung der deutschen Offerte rechtfertigen würde.

#### Kundgebungen zugunsten der Sonntagsruhe.

Gestern abend veranstaltete in Paris eine große Anzahl von Angehörigen der Kolonialgesellschaft Kundgebungen, um gegen die Sonntagsruhe zu protestieren, die die Sonntagsruhe nicht innewirkt. Die Kundgebung gerimmert durch Steinwürfe viele Fensterstößen. Die Polizei nahm Verhaftungen vor.

#### Prinz Georg muß aus dem Lande.

Wegen des Renourens des gewissen serbischen Thronfolgers aus dem Hofball wurde ein Ministererrat abgehalten, der dem Staatspräsidenten volle Unterstützung gewährte. Der Ministererrat beschloß, Wladimir's Abwendung nicht anzunehmen, da er kein Amt stets zu vollster Zufriedenheit verwaltet habe, dagegen soll Prinz Georg das Land baldigst verlassen.

## Provinzial-Nachrichten.

### Kitzendorf.

In diesen Tagen findet die Witterung des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Erdkunde“ erschienen. Die umfangreichste Arbeit derselben sind Beiträge zur Seebelungsstudie des Havelmündels von Dr. Max Kolke in Milow an der Havel. In denselben kommt der Verfasser auf die seiner Heimat eigentümliche Seebelungsstudie der Havel zu sprechen, von denen er gegenwärtig noch 7 in dem Gebiete nachweist.

\* Als kommt, wie wir erfahren, von ehzu her, d. h. Fischerhütte, Hütte, Kiste waren, deren Bewohner Fischerhütte hin, über die wirtschaftliche Bedeutung und Verbreitung der Kiste“ eine zusammenfassende Arbeit zu liefern. Von Interesse für unsere Ortsheimat ist es, daß es auch hier Kiste gibt, denn das dicht bei Breznitz liegende Kitzendorf ist als eine solche von Fischern gegründete Siedlung anzusehen und sicher eine „primäre“, dafür sprechen sowohl Lage wie Plan des Dorfes.

Es liegt unmittelbar an einem ehemals wasserreichen Bache mit einer großen, durch Wall geformten Teichanlage, die gegenwärtig verdundert ist, aber vor noch nicht allzu langer Zeit der fischwirtschaftlichen Ausnutzung diente. Ein zweiter Teich ist gleichfalls gefüllt und ein zur Gemeinde Kitzendorf gehöriger Teich wird gegenwärtig für Fischzucht noch benutzt.

### 40 Prozent Steuererhöhung!

(I) Am 14. Jan. In der letzten Stadtratsversammlung wurde dem Stadtratsrat die amerikanische Mitteilung gemacht, daß man in diesem Jahre mit einer Steuererhöhung von 40 Prozent zu rechnen habe.

Das Vorjahr ergab Mindereinnahmen und infolge der Erhöhung der Lehrer- und Beamtengehälter Mehrausgaben, so daß ein Verlustbetrag von 22 500 M. entstanden ist. Der Magistrat schlägt deshalb vor, in diesem Jahre 180 Prozent Zulage zur Staatseinkommensteuer und 200 Prozent Zulage zu den Realsteuern zu erheben.

### Eine Bürgermeister-Affäre.

S. u. H. Seiligenstadt, 16. Jan. Hier spult seit einiger Zeit eine Affäre, die die Gemüter stark in Aufregung erhält. Sie wurde veranlaßt durch das Erscheinen einer Broschüre, die den Titel führt „Schad-Just“.

Da der Bürgermeister Zug heißt, kann man aus diesem Titel schon den Inhalt der Broschüre erraten. Wer der Verfasser der anonymen Schmähschrift ist, hat sich bisher trotz eifriger Nachforschungen nicht ermitteln lassen. Bürgermeister Zug hat seit dem Erscheinen der Broschüre die Stungen der Stadverordneten gemieden und beim Regierungspräsidenten die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen sich selbst beantragt. Der Regierungspräsident hat aber erwidert, daß nach dem Ergebnis der Untersuchungen zu einem solchen Teufel Anlaß vorliege. In der ersten Stadtratsversammlung im neuen Jahre nach dem auch Bürgermeister Zug wieder teil.

Der Beschluß, die Schmähschriften gegen den Bürgermeister verfaßt zu haben, hat sich bereits gegen eine bestimmte Person gerichtet, doch sind die Ermittlungen noch nicht soweit gediehen, daß das gerichtliche Verfahren dessen Schuld einwandfrei erweisen könnte.

### Fabrikbrand.

Seiligenstadt, 15. Jan. Eine gewaltige Feuerzuni, wie sie in der Brandchronik unserer Stadt seit langem nicht zu verzeichnen war, verlegte Freitag abend die gesamte Einwohnerheit in Aufregung. In der Remisestraße beim Bahnhof (Eigentum der Firma Baeg & Co., G. m. b. H., Cassel-Niederzwehren) war im Trockenraum Feuer, vermutlich infolge Kurzschlusses der elektrischen Lichtleitung, entbrannt, das sich mit rasender Schnelligkeit über den umfangreichen Geläutplex ausbreitete und ihn völlig einäscherte. Stundenlang währte der Brand. Die Feuerwehre mit dem willkürlichen Element nahezu machtlos gegenüber. Der Schaden soll 300 000 Mark betragen.

### Das Goethe-Feldgen auf dem Groden.

(I) Braunfels, 16. Jan. In der Versammlung des Zweigvereins des Goethevereins erklärte Schulinspektor Gatter, daß



die Ablicht der Broden-Silberergemeinde, ein Erinnerungsjahr für Götze auf dem Broden zu stellen, welches falsch aufgezeigt worden sei und lebhaften Widerspruch hervorgerufen habe. Auf Veranlassung des Stadtdirektors Michaels habe der Vorstand der erwähnten Vereinigung beschließen, zur Erinnerung von Götzes Aufenthalt auf dem Broden ein Zeichen zu stellen, das nur für die „Brodenbrüder“ bestimmt und gedacht war. Er, Köhler, sei zunächst dagegen gewesen, weil er geglaubt habe, es handle sich um ein Denkmal. Seine Bedenken seien aber bald zerstreut worden. Ein Beschl. in welcher Form dies Erinnerungsjahr festgesetzt werden solle, sei noch nicht gefasst worden; jedenfalls würde es nicht werden, was bei den Naturforschern Anstoß erregen könnte oder die Brodennatur in irgend einer Weise verunstalten könnte. Vielleicht begnüge man sich mit der Einrichtung eines Götzejahres in dem Broden, so daß das Erinnerungsjahr gar nicht nach außen hin bemerkbar wird. Auch die Schlußfrage eines Götzejahres müssen wir verneinen. Die erhabene Brodennatur braucht keine besondere feingekürzte Form der Erinnerung an den Altmeister. Die Redaktion.

#### Automobilunfall.

× **Mittenburg, 15. Jan.** Das Automobil des Gemberberats Köhlig fuhr kurz vor der Stadt in einen Graben. Der Chauffeur war sofort tot. Der Gemberberater und der ihn begleitende Offizier blieben unverletzt.

× **ns. Leuchern, 16. Jan.** (Zielbewußte Genossen — Heberer und Klotz). In unserem Stadtparlament haben jetzt die Sozialdemokraten sämtliche Sätze der 3. Abteilung in eine und beginnen sich in ihrer Würde zu fühlen. Sie beantragten den Kassen des selbstretenden Vorsitzenden; doch wurde der ihnen seitens der Mehrheit nicht zugestanden. Auch andere Anträge, mit denen sie auf Grund ihres Parteiprogramms zu „reformieren“ gedachten, fanden bei den „Bürgerlichen“ nur sehr geringes Entgegenkommen. — In der Kohlenbranche macht sich zur Zeit eine Heberproduktion geltend, was eine Verärgerung der Arbeitszeit zur Folge hat. Einige Werke haben sich schon entschließen müssen, in der Woche je eine Ferialstunde einzulegen.

× **bm. Weihenfeld, 16. Jan.** (Verköhlter) ist seit dem 11. Jan. 1900, also seit 10 Jahren, der Landwirt Karl Geise in Reichardswerben. Dieser wohlhabende Mann hat damals sein heimliches Anwesen heimlich verlassen und man konnte seine Spur bis Falkenberg verfolgen. Einen ersichtlichen Grund für sein Verschwinden hat niemand finden können. Nun wird man zu seiner Todeserklärung schreiten müssen.

× **Oberdingen, 16. Jan.** (Unfall). Am Sonnabend geriet der Bergmann Werner auf Schacht Kupferhammer zwischen einen Wagen der Kettenbahn und einen Pfeiler, wodurch er verschiedene Querschnitte am Körper erlitt und das rechte Bein brach. Er wurde nach Helfstätt in das Krankenhaus gebracht.

(—) **Gülden, 16. Jan.** (Pferdediebstahl). Der Witwe Bethmann wurde ein Pferd gestohlen. Der Dieb hat das Pferd nach Staßfurt zu bringen. Aus irgend einem Grunde hat er das Pferd aber laufen lassen, denn es wurde später in der Gültener Flur wieder aufgefangen und der Bestirner zugewiesen.

× **Stahfurt, 16. Jan.** (Erdlicher Unfall). Auf der Stahfurter Gemülden Fabrik II verunglückte der Arbeiter Albert Radzda tödlich. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene stand im 23. Lebensjahre und wollte sich in vier Wochen verheiraten.

(—) **Wernigerode, 16. Jan.** (Verhaftung). Der Kellerlehrer, von dessen Strafe wir vor einiger Zeit berichteten, ist in Hamburg nunmehr verhaftet worden. Den größten Teil, gegen 250 Mk., des mitgenommenen Geldes hatte er noch bei sich. Außerher ist sein Prinzipal hier bereits in Höhe des Gesamtbetrages erschiendigt worden.

× **Halberstadt, 16. Jan.** (3 um Röntgen Bergarbeiter). wurde Herr Bergmeister Jodel, der sich seit Mitte Dezember auf einer Studienreise in Afrika befindet.

× **Dueding, 16. Jan.** (Ein hartnäckiger Diebstahl). Gehten mußte einem jungen Manne, der ein Mädchen mit Lebensunterhalt verfolgte, denen er durch einen Renner noch besonderen Nachdruck zu verleihen suchte, diese Waise durch einen Polizeibeamten abgenommen werden. Der vor heißer Liebe entbrannte Kerkerer lauernde Mädchen schon seit einiger Zeit jeden Abend vor dem Geschicht auf und hatte mehrfach gedroht, sich und die Geliebte zu erschießen. Kürzlich hatte er ihr Herz dadurch zu erweichen versucht, daß er Rattengift einnahm. Dadurch wurde ihm zwar übel, so daß er in ein Haus aufgenommen werden mußte, wo ihm der Arzt den Magen ausräumte; aber weder der Tod noch das Mädchen wollten etwas von ihm wissen.

× **Wernigerode (Südharz), 16. Jan.** (Schwerer Unfall). Der Waldarbeiter Karl Buchmann erlitt dadurch einen schweren Unfall, daß ihm beim Holzfällen ein harter Ast auf den Kopf fiel. Bewußtlos mußte er in sein Heim gebracht werden. Eine etwa 15 Zentimeter große Wunde auf dem Schilde machte noch in der Nacht seine Heberführung ins Bettelirren Krankenhaus nötig.

(—) **Harzburg, 16. Jan.** (Gestaltspitze). In Lindenberg fand eine von der Kreisdirection Wolfenbüttel einberufene, von den Interessenten aus Stadt und Land gebildete Versammlung statt, in welcher der Plan der Gestaltspitze und deren Ausübung besprochen wurde. Außer dem Kreisdirector Krüger und den Gemeindevorstehern der beteiligten Orte waren auch der Landrat von Goslar, v. Bredt, und die Vertreter der Berge von Wernberg und Goslar sowie sonstige Interessenten erschienen. Die Kosten des ganzen Projekts werden auf 3½ Millionen Mark veranschlagt. Jedenfalls wird der Staat nur teilweise die Kosten tragen. Nicht allein über die Beschaffung der Gelder, sondern auch über die Aufhebung der bereits bestehenden Anlagen wurde verhandelt. Vom Kreisdirector Krüger und Kreisbauinspektor Stadel soll in den nächsten 2 Monaten ein ins Einzelnes gehender Plan über Seitenausführung ausgearbeitet und dann einer neuen Versammlung vorgelegt werden.

× **Elbingerode l. B., 16. Jan.** (Ein größeres Dampfschiff). wird hier in Kürze durch den Holzschläger Karl Saagen in der oberen Wasserstraße errichtet werden.

**Holsteins, 16. Jan.** (Der Weimarer Polizeihund „Sarras“) hat hier kürzlich einen Eindredler aufgegriffen und gefesselt. Ein Gutsbesitzer hatte über 1000 Mark für Getreide veranlagt. In der Nacht wurde dann der Eindredler vermisst. Mit einem Drösch wurden die Eisenstäbe auseinandergehoben und ein Fenster eingedrückt. Da die Diebe kein Geld voranden, begnügten sie sich mit der Entwendung einer Pistole, eines Revolvers und einer Schachtel Patronen. Der Amtsvorsteher ließ sofort, um die Spur der Diebe verfolgen zu können, einen Gutsknecht aus Weimar mit dem Polizeihund kommen. Der Hund brachte, nachdem er Witterung erhalten, zunächst die Pistole aus einem Besitzt im Gutshof, nach längerer Zeit auch die gestohlene Schachtel Patronen, dann stellte er, nachdem er Witterung an dem benutzten Drösch genommen, einen Knecht, der zugab, das Drösch zu haben.

× **Mühlhausen, 16. Jan.** (Blödsinnig irrsinnig) wurde der erst seit dem 1. Januar bei der hiesigen Güterabfertigung angestellte Lademeister L. Er hatte gestern nachmittags im Restaurant zum Kranzprinzen in der Erfurterstraße sich durch Verschlagen von Gegenständen derartig auffällig benommen, daß der Wirt polizeiliche Hilfe herbeiholte. Unter großem Menschaufwand wurde der Unglückliche auf das Wachtlokal gebracht, wo er mittels Wagen alsbald ins Krankenhaus gebracht wurde. L. litt an einer Nervenkrankheit, die ihn veranlaßte, schon seit längerer Zeit in ärztlicher Behandlung zu stehen.

× **Wienberg, 16. Jan.** (Einem Gaunerstreich) fiel ein Kaufmann zum Opfer. Zwei Zigeuner kamen in die Weidhandlung Gaudig und benutzten eine kurze Spanne Zeit, während der sie sich allein im Laden befanden, dazu, um mittels einer Rekrute einen Teil des Inhabers des Tabakgeschäftes (etwa 15 Mk.) durch die Einwirkung des Tabakgeschäftes in ihre Tasche zu praktizieren. Hierauf verschwand die Rekrute wieder am Rospfahlg zu gehen. Sie wurden erkannt und flohen, wurden aber in der Nähe der Gasanstalt dingfest gemacht und dem Amtsgerichtsgewahrsam zugeführt.

— **Zeitz, 15. Jan.** (Das Roggkitt). Heute mittags in der zwölften Stunde verlor sich aus dem Eisenberg ausgehauene Dreyer Otto Becker, geb. 2. Februar 1857, im Konnenholze, unmittelbar hinter dem Bahnhofsübergehänge mit Lohlo zu verirren. Er wurde jedoch rechtzeitig aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht. Längere Arbeitslosigkeit scheint den jungen Mann zu diesem Schritt getrieben zu haben.

(—) **Zeitz, 15. Jan.** (Wieder ein Raubmord). Diebstahl! Diebe sind in ein Geschäftslokal des Brühls eingeschlichen und haben daraus einen Kasten, enthaltend 160 Stück rote Perlenperle im Werte von 8400 Mk., gestohlen.

× **Wernigerode, 15. Jan.** (Der Streif der vogelfährigen Zwirner) ist beiseite. Die Streifenleitung empfiehlt die Wiederaufnahme der Arbeit zum alten Rostarif.

× **Wernigerode, 16. Jan.** (Mordprozess kämpft). Der vielgeliebte Zeuge Haale, der Lebensretter des wegen Mordes zum Tode verurteilten Arbeiters Kämpf, der sich endlich hat finden lassen, ist gestern von dem Landrichter Klumeyer eidlich vernommen worden. Er hat das bekräftigt, was Kämpf immer behauptet hat, nämlich daß Kämpf ihn, den Haale, zum Ueberrücken in der Heidehölle des Gutes Süßbach bei Holzindern habe veranlassen wollen. Nachdem der Zeuge seine Aussage gemacht hatte, wurden ihm die Gebührenden ausbezahlt und dann ist er wieder entlassen worden.

## Gerichtsverhandlungen.

### Schöffengericht.

#### Müller und Genossen.

el Der Arbeiter Friedrich war eine Zeitlang bei der hiesigen Straßenreinigung beschäftigt worden, mußte aber im November aus begründetem Anlaß entlassen werden. Als er sich seine Wohnung holte, zeigte er einigen Aufsehern einen Brief mit der Unterschrift „Müller und Genossen“. Das Geschreibsel enthielt große Beleidigungen des Straßenreinigungsinpektors, warf ihm ungerechte Behandlung der Arbeiter und sogar Betrug vor. Ueber den mit dem Deputat für Straßenreinigung betrauten Stadtrat wurde behauptet, er wisse um die Ungehörigkeiten des Inspektors.

Friedrich will den beleidigenden Brief nicht selbst geschrieben, sondern aus der Redaktion des „Vollstättes“ erhalten haben.

Das Schöffengericht, vor dem die Sache am Sonnabend zur Verhandlung kam, nahm auch an, daß er nicht der Schreiber des Briefes sei, wohl aber ihn in beliebiger Absicht vorgelegt habe. Stadtrat Grote machte dem Gericht die Mitteilung, es gingen seit Jahren anonyme Briefe ein, in denen die unangehörlichen Vorwürfe gegen den Straßenreinigungsinpektor enthalten seien. Sie wanderten aber perzipientermaßen in den Papierkorb, denn der Inspektor habe sich auf seinem sehr schweren Posten im höchsten Grade zuverlässig erwiesen.

Das Gericht sah wegen der Schwere der in dem Schreiben vorgebrachten Beleidigungen von einer Geldstrafe ab und verurteilte Friedrich zu einer Woche Gefängnis.

### Das „Vereinsfest.“

el Am 8. August vor J. hatte die hiesige sozialdemokratische Partei ein Fest veranlagt, auf dem der jetzige Reichstagsabgeordnete Kruener eine Rede hielt. Er berührte in ihr auch Wahlangelegenheiten, namentlich auch die Aussichten der hiesigen Reichstagswahl. Alles sprach er von der zukünftigen Entwicklung der Partei.

Das Fest erhielt durch die Rede zweifellos einen politischen Charakter. Trotzdem war es nicht als öffentliche Versammlung, in der auch politische Dinge zur Sprache kommen sollten, vornehmlich fest bekannt gegeben worden.

Nach den §§ 5 und 6 des Reichsvereinigungsgesetzes müssen der-

artige Verhandlungen entweder in fünfjährigen Sitzungen angetagt oder bei der Polizei angemeldet werden. Zu jenem Fest war aber nur ein „Vereinsfest“ eingeladen worden. Infolge der Unterlassung der vorchriftsmäßigen Bekanntmachung hatten die drei Veranstalter des Festes, ein Schmied, ein Schlosser und der Reichstagsabgeordnete Schneidermeister A. Bracht, Strafmandate über je 10 Mark erhalten. Hiesigen hatten sie Einpruch erhoben. Vor dem Schöffengericht behaupteten sie, das Fest sei kein Parteifest, sondern nur ein Vergnügen des hiesigen sozialdemokratischen Vereins gewesen. Die Einladung ist aber nicht vom Parteivorstand, sondern von einem Komitee erlassen worden. Auch wurden nicht nur Vereinsmitglieder, sondern für ein Eintrittsgeld von 10 Pfennigen jedes „Genossin“ eingeladen. Ein Polizeibeamter, der wegen des politischen Charakters der Versammlung zu deren Ueberwachung abgestellt war, wurde anfangs mit den entrichteten Kafen „Aus, raus!“ begrüßt. Das Schöffengericht verwarf den Einpruch der ersten beiden Komiteemitglieder als unbegründet. Ueber den des Reichstagsabgeordneten A. Bracht wird erst später verhandelt werden.

### Strassammer.

el Halle, 15. Januar.

#### Eine angenehme Hausgenossin.

Die Arbeiterfrau Marie Nikolaitzsch in Güttheritz hatte sich mit einer Hausgenossin schon mehrfach wegen der Kinder vermerkt. Am 19. Juni geriet sie aus gleichem Anlaß in derartige Wut, daß sie ihre Gegnerin unter größten Schimpfwörtern mit heißem Wasser beschüttete, mit Holzstücken bewarf und schließlich in eine Stube einperlte.

Ihre unweiseliche Stube trug ihr fünf Tage Gefängnis wegen Freiheitsberaubung und 15 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung und Körperverletzung ein.

#### In Zahlungsschwierigkeiten.

Der 33jährige Holzwarenfabrikant Otto Böhmke hatte mehrere Jahre in Memmendorf eine Holzbearbeitungsabrik zur Herstellung von Phonographentafeln, Akkordeonplatten usw. unterhalten. Er beschäftigte zeitweise 13 Friseur und andere Arbeiter. Er geriet aber schließlich in Zahlungsschwierigkeiten, so daß ihm das Inventar seiner Fabrik von Hoflieferanten beschlagnahmt wurde. Er suchte sich darauf durch Schuldweilen Geld zu verschaffen. Er engagierte, obwohl er nur noch fünf Arbeiter beschäftigten konnte, gleichzeitig zwei Verwalter und ließ die einen 500 Mark, dem anderen 1500 Mark Kaution ab. Das Geld, die lauer verdienten Ersparnisse der beiden, verbrauchte er in eigenem Interesse. Einen Rentier wachte er durch Vorpiegelungen eines angeblich günstigen Geschäftsganges zu betören, sein stiller Teilhaber zu werden und ihm 3000 Mark zu übergeben. Im Oktober entwich Böhmke nach Antwerpen. Außer den drei Genannten hat er auch noch eine Anzahl Arbeiter um rüchdigen Lohn geküßelt.

Die Strassammer verurteilte ihn wegen seiner unehrlichen Manipulationen zu einem Jahre Gefängnis.

#### Der erbrochene Automat.

Am 7. Mai vor J. wurde in einem Restaurant in Merseburg der Kassen eines Musikautomaten erbrochen und seines Inhalts — 3 bis 4 Mk. Bargeld und 19 Phonographentafeln — beraubt. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf einen Steinbruchmeister in Schandau, der am betreffenden Tage das Lokal zweimal besucht hatte. Vor der Strassammer bestritt er sehr entschieden und in lebhafter Erregung, den Diebstahl begangen zu haben. Er mußte allerdings zugeben, daß der Schein gegen ihn spreche; aber wenn er wirklich schuldig gesprochen werden sollte, so würde er das Opfer eines Nachsprüches sein. Er habe mit 13 Mark sein Geldstück bekommen und es in wenigen Jahren durch angestrengteste Arbeit zu ganz kleineren Höhe gebracht; wenn man ihn aber nun beurteile, so bleibe ihm nichts anderes übrig, als eine Waise zu nehmen und sich totzuschlagen.

Die Strassammer kam durch die Beweisnahme zu der Ansicht, daß der Angeklagte des Diebstahls allerdings verächtlich erschiene, indes nicht hinreichend überführt sei. Er wurde daher antwortgemäß freigesprochen, aber mit dem guten Rats entlassen, sich künftig nicht wieder so wie an jenem Tage zu betrinken.

Die gestohlenen Grammophonplatten sind mehrere Tage nach der Tat auf dem Hof eines anderen Wernigerburger Gutsbesizers zum größten Teile wiedergefunden worden.

### Meteorologische Station.

	15. Januar 9 Uhr abends	16. Januar 7 Uhr morgens
Barometer Mittelnote . . .	760.5	765.2
Thermometer Celsius . . .	3.4	3.2
Rel. Feuchtigkeit . . .	86%	83%
Wind . . .	9132	6332

Maximum der Temperatur am 15. Jan.: 8.2° C.  
Minimum in der Nacht vom 15. Jan. zum 16. Jan.: 1.2° C.  
Niederschläge am 16. Jan. 7 Uhr morgens: 3.1 mm.

	16. Januar 6 Uhr abends	17. Januar 7 Uhr morgens
Barometer Mittelnote . . .	764.3	761.1
Thermometer Celsius . . .	6.2	7.4
Rel. Feuchtigkeit . . .	85%	79%
Wind . . .	6233	6334

Maximum der Temperatur am 16. Jan.: 9.8° C.  
Minimum in der Nacht vom 16. Jan. zum 17. Jan.: 6.3° C.  
Niederschläge am 17. Jan. 7 Uhr morgens: 0.3 mm.

Redaktion: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Potsdam; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schauburg; für den Interzentell: Friedrich Enbulaat; Druck u. Verlag von Otto Seubel.  
Sämtlich in Halle a. S.  
Diese Nummer umfasst 16 Seiten.  
(einschließlich „Unterhaltungsblatt“ und „Berufungskette“.)

**Zur Zeit**  
liegt eine  
**elegante Braut-wäsche-Ausstattung**  
in dem Fok-Schaufenster meines Geschäftshauses  
zur gefälligen Besichtigung aus.

**Bruno Freytag,**  
Leipzigerstrasse 100.  
Abt. Leinen-Waren und Wäsche-Anfertigung.

# Wahalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Stätgen.

## England in Halle! Haley's Juveniles

berühmtes u. einzig dastehendes  
**Anglo Amerikanisches Ensemble** von  
**20 jugendlichen Engländerinnen**  
in ihren eigenartigen Darbietungen.

- Das Vornehmste in diesem Genre, was je geboten wurde.
1. Soldatennachsch. a. d. Op. Faust (Ensemble-Gesang).
  2. Nixt Haman at Sea (Chor a capella).
  3. Mike your old french bonnet (Gesang- u. Tanz-Septett).
  4. Life's Dream. Duett v. Dot u. Spot, die jüngsten Duet-ten der Welt.
  5. Alenglisches Hofennuott und Statuentanz.
  6. Piratinnes Bedtime (Sprungsaltanz von Jane Miller).
  7. When Palms are waving (Ensemble mit Dorothy Mayfair u. Zena Lee).
  8. Highland Fling. (Schottischer Nationaltanz von Georgine Macdonald, 27mal in Schottland preisgekront).
  9. Miss Lindy (Bandertanz mit Solo v. Margaret Morgan).
  10. I'll be your butterfly (Finale mit Dot u. Spot).

## „Tohu-wa-bohu“

Brillanter Burleske-Akt von Max Walten u. Partner.

## Der Bär als Kunstreiter.

Neuester Dressur-Akt von Lona Mesquetz.

## Les Dionnes,

die tollkühnen  
amerikanischen  
Reckturner.

## Labrador u. Nègre!

mit ihren unkopierbaren Tanzparodien.

**Richard Kautz, Paula u. Maxon,**  
Humorist. Excentric-Duett.

**Gretchen Reimann, Optische Borchterstattung.**  
Soubrette. Neue Serie.

## Nur wenige Tage: Jos Menô!

„Das telepathische Rätsel.“

Hochwissenschaftliche Experimente auf dem Gebiete der noch unaufgeklärten Gedankenübertragung. Das hochgeehrte Publikum wird gebeten — namentlich die Herren Aerzte und Studenten — sich schon vorher mit Aufgaben für Jos Menô zu präparieren.

Gastspiel nur wenige Tage. 388

## Deffentlicher Vortrag

des Herrn Hauptpastor **D. Stage-Hamburg:**  
„Stellung der evangelischen Kirche zur Feuerbestattung“

Dienstag, den 18. Januar, abends 8 1/4 Uhr,  
in den „Kaisersälen“, Gr. Ulrichstr. 51.

Im Anschluss an den Vortrag ist Gelegenheit zur Aussprache gegeben.

Verein für Feuerbestattung in Halle a. S. und Umgegend E. V.  
Der Vorstand.

**Nachlicht ohne Oel**  
Nur vierreichtig echt.  
Halter gegen 25 Pf.  
**Glafey Sonnenblock**  
durch **AA-Glafey**,  
Nürnberg 6769

## Ein Hochgenuss

sind selbstbereitete Liköre und Brantweine,  
Cognac- u. Rumverschnitt, Punsche usw. aus  
**Hölzels Extrakten**, den anerkannt besten

## der Neuzeit.

- Erhältlich bei
- Oscar Ballin jun., Obere Leipzigerstr. 63,
  - Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24,
  - Paul Ewers, Apotheker, Kuhlstr. 6, Ulrichstr. 51,
  - Ernst Fischer, Moritzwäcker 1,
  - Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74,
  - Apotheker W. Hofer, Geisstr. 55,
  - Hugo Juedicke, Scherzstr. 13,
  - Arno Rasch, Richard Wagnerstr. 60,
  - Friedrich Riedel, Merseburgerstr. 33,
  - Herrn. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33.

## Neues Theater.

Direktion: G. M. Rauffner.  
Dienstag: Schwant-Novität:  
Einfährig-Insektivillig.

## Stadt-Theater

in Halle a. S.  
Fernruf 1181.  
Direktion: Hofrat M. Richards.

Dienstag, den 19. Januar  
12. Vorf. im Abon. 1. Viertel.  
Mit vollständig neuer Inszenierung an Dekorationen, Kostümen u. Requisiten.

## GARMEN.

Oper in 4 Akten. Text und Musik von Georges Bizet. Neuinszeniert von Hofrat Direktor M. Richards.  
Epielleitung: Theo Blauen.  
Musik Leitung: Eduard Wörft.

- Personen:  
Garmen, Marie Sebald.  
Don José, Sergeant D. Valdemann  
Escamillo, Gitar-  
spieler  
Frasquita, Frau Franz.  
Mercedes, Lieutenant Frau Bricola.  
Nicoletta, Sergeant Theo Blauen.  
Micaëla, ein Bauer's  
mädchen  
Remendado, 2 Pflüger.  
Zerco, Fritz Gruffelt.  
Sancairo, A. Humann.  
Schmuggler.  
Frasquita, Frau Kapf.  
Mercedes, Marie Kapf.  
Bigeunermädchen.  
Soldaten, Straßenjungen, Zigeun-  
er, Arbeiterinnen, Zigeuner,  
Zigeunerinnen, Schmuggler, Boff.  
Der der Handlung Spannen in  
und bei Sevilla 1820.

Am 4. Akt: Seguidilla Manchegos,  
arrangiert v. der Balletmeisterin  
Marie Sebald-Blaue, ausgeführt  
von dem gesamten Corps de ballet,  
den Herren und Frau Nicoletta.  
Die neuen Dekorationen sind  
aus dem Atelier der Königl. Hof-  
dekorationsmeister Georg Hartwig  
& Co. in Berlin.

1. Akt: Strafe vor der Tabak-  
fabrik in Sevilla. 2. Akt: In der  
Fossade de Lillas in Sevilla. 4. Akt:  
Plaza de toros in Sevilla.  
Nach dem 1. und 2. Akte längere  
Pausen.

Aufführung 7 Uhr.  
Anf. 7 1/4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Mittwoch, den 19. Januar  
nachmittags 3 1/4 Uhr  
18. Weihnacht-Rinderopferstellung  
zu kleinen Preisen.

Am 16. Abg:  
Mit vollständig neuer, prägnanter  
Ausstattung.

## Aschenbrödel

Der gläserne Pantoffel.  
Weihnachtsmärchen mit Gesang  
und Tanz in 6 Bildern von G.  
Hörner.

Abends 7 1/4 Uhr:  
125. Vorf. im Abon. 1. Viertel.  
Novität! Zum 2. Male. Novität!  
Wenn der junge Wein  
blüht.

Lustspiel in 3 Akten v. Wörthelme  
Widmann.

Nach Erlang der Berechtigung  
Erfrischung mit kleinem  
Imbiss im  
„Weinhaus Brodowski.“

Nach Schluss der Theater  
angenehmer  
Aufenthalt im  
Restaurant  
Grand Hotel Berges.

Heute abend:  
**Künstler-Konzert**  
im groß. u. Schönl.-Saal,  
ausgeführt v. d. Salon Orchester  
„Electra“, 2. Klavier-Trioletti.  
Dienstag u. Do. abends 8 1/4-6  
Abon. a. d. Abon.

2. Abg. - Berlin  
„Friesen“  
Mittwoch und  
Donnerstag  
abends von 8  
bis 10 Uhr  
Turnübung

in der städt. Schulturnhalle (Zren-  
tzenstr. 10). Sonntag abends 8 1/4-10  
Uhr Turnen der Alterstage.  
Meldungen von Mitgliedern und  
Böglingen werden bereitwillig und  
eben Sonntag abend im  
Vereinslokal, Bauers Brauerei-  
Ausschank, Rathausstraße 34,  
entgegengenommen.

Morgen Dienstag  
**Schlachtfest**  
M. Hoesler,  
Mittwoch 18.  
Morgen Dienstag  
**Schlachtfest**  
bei Gasthof Danke  
Dermannstr. 13.

## Speisekartoffeln

sowie Sommerweizen zur Saat  
gibt ab Kammergut Klein-Aga  
bei Langenberg a. Ufer, A. Gehne.

## Cabaret Kaisersäle.

Heute Abend  
**Vorstellung.**  
Kurzes Gastspiel von  
**Dr. Heinrich Caspary.**  
Sänger zur Laute.  
Ausserdem Gastspiel von  
**8 erstklassigen  
Cabaret-Typen.**  
Anfang 9 Uhr.  
Neu! American-Bar Neu!  
bis 2 Uhr nachts geöffnet  
(Grossstadtheater).

## Welt-Panorama,

ab. Leipzigerstr. 36, hochpart.  
ausdem Rintischkau,  
**Öst-Afrien, Japan.**  
Leben u. Treiben der Eingeborenen  
in England, Japohama, Tokio.  
Kaisersäle in Kautschkau.

## Auswärtige Theater.

**Leipzig.**  
Neues Theater: Dienstag, den  
18. Januar: Die Waisenkönigin  
— Die Roberte.  
Altes Theater: Dienstag,  
den 18. Januar: Große Volkstitt.

**Magdeburg.**  
Stadt-Theater: Dienstag,  
den 18. Januar: nachmittags  
Die Jungfrau von Orléans  
— Abends: Die Fledermaus.

**Halberstadt.**  
Stadt-Theater: Dienstag, den  
18. Januar: Im Klubsessel.

**Erfurt.**  
Stadt-Theater: Dienstag, den  
18. Januar: La Traviata.

**Altenburg.**  
Herzogliches Hoftheater:  
Dienstag, den 18. Januar:  
Die Hochzeit von Valenti.

**Dessau.**  
Herzogliches Hoftheater:  
Dienstag, den 18. Januar:  
Der Bibliothekar.

**Eisenach.**  
Stadt-Theater: Dienstag, den  
18. Januar: Der Königs-  
leutnant.

**Gotha.**  
Herzogliches Hoftheater:  
Dienstag, den 18. Januar:  
Die Fieskanten.

**Weimar.**  
Großherzogliche Hofbühne:  
Dienstag, den 18. Januar:  
Fatinista.

**Kannmann, Turnverein Halle a. S.**  
Gegründet: 1875.  
Vereinslokal „Mars in Tour“  
Große Ulrichstraße.  
Turnen der Männer-Abteilung  
Dienstag und Freitag  
in d. Schulturnhalle (Zrenztzenstr.).  
Leiter: Turnwart Max Kuhn.  
Die Turnstunden beginnen  
abends 8 1/4 Uhr und sind Herren,  
die Luft und diese zum Turnen  
haben, freis willkommen.  
Die Damen-Abteilung turnt  
Donnerstags abends von 7 1/4 bis  
9 1/4 Uhr in der Schulturnhalle  
Leitungsführer: Feterin: Turn-  
lehrerin S. E. H.

**Waschgefäße,**  
hauverhaft u. billig, größte Auswahl,  
Böttcherer Schülterhof 1, direkt am  
Markt 5 1/2 Markt, Geogr. 1873.

## Tel. 183. Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
**Rheinisches Possen-  
Theater Schmitz.**  
Heute und folgende Tage  
abends 8 Uhr:  
Die tollste Burleske der  
Gegenwart



Die  
**fromme Helene.**  
Burleske in 2 Akten von  
Carl Schmitz.  
Unbefehlbarer Sacherfolg!

Vorher: Das sind nur erstklassigen Vices  
befehlende Elite-Programm!  
Sensation-Gastspiel von 1893

## Ernesto Bellini,

„das telepathische Phänomen.“

Bellini gehört zu den seltsamsten  
Erfindungen der Gegenwart. Seine Experimente  
sehen überall Gelehrten- und Laienwelt in das  
größte Erstaunen.  
Bellini erfucht insbesondere die  
Herren Professoren, Aerzte u. Studierenden, ihm  
Aufgaben stellen und seine Experimente der  
schärfsten Kontrolle unterziehen zu wollen.

**Robert Roland**  
„Der Meister der Töne“

**The Cäsars**  
Evolutionen an der  
elektrischen Leiter.

## 10 Transylvanias.

Das beste existierende Damen-Kunspfang-Ensemble.  
a) „Vogel-Phän im Rasenparkgebirge“.  
b) „Des Hühners Traum“, große Aushatungs-Szene.

**Freser freres**  
Griechische Gymnastik  
I. Rang.

**Narow Br.**  
Römischer Radfahr. Akt.

## Unterricht

für Klavier, Violine, Cello,  
Sologesang  
wird auch an Anfänger erteilt  
in der Grundschule des  
Brunoldgärtner'schen Konservatoriums  
für Musik und Theater,  
Göthenstrasse 20.  
Geschwister Honorarermäßi-  
gung. Anmelde im Sekretariat.

Lehrerin erteilt Privat- event.  
Abend- u. Nachmittagsunterricht.  
Lizenz F. 2442 an die Exped.

## Drainier-Rohre

in allen Weiten und in besser  
Ware sind vorräthig.  
Eugen Hülsmann,  
Johst Carl & Gustav Harkort,  
Fabrik Altenbad bei Bueren.

## Bücher-Revisor

Carl Boyer jun., Halle a. S.  
Ludw. Wuchererstr. 73a (Tel. 3341).  
Empfehlungswert ist die  
Reparatur- u. Bügel-Anstalt  
für Herren-Garderobe  
von Carl Alcht.

Annahmestellen: Schwarzstr. 12  
und Richard Wagnerstraße 41.  
Nach Neuankunft der Stofflieferung.

## Ofen-Reinigen,

Kapartaturen, Umsetzen,  
Reparaturen, Schornstein- u.  
C. Böhm, Tel. 3308.  
In halländische  
Bruno Mandowsky,  
Duisburg a. Rhein.

Der Ausstoß von

# Schultheiss' Bock

beginnt

Mittwoch, den 19. Januar d. Js.

Wir bitten, Bestellungen an unsere Niederlage in Halle a. S., Merse-  
burgerstraße 45d, Telephon Nr. 745, zu richten.

## Schultheiss' Brauerei

Akt.-Ges.  
Abteilung III, Dessen.

